

Mosaik

Gemeindebrief der evangelisch-methodistischen Kirche Winterthur



Persönlich—Manuel Both
SchneeWu 22
Gedankenstrich



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



The United Methodist Church

■ Was die Gnade aus mir macht

Dies war im letzten Sommer der Titel einer Predigt, zu welcher ich den Lobteil gestaltet habe. So hatte ich mich gefragt, was die Gnade Gottes aus mir gemacht hat. Ich bin letztes Jahr sechzig Jahre alt geworden, ein guter Anlass, auf das bisherige Leben zurückzuschauen.



Ich habe mich erinnert, dass ich eigentlich immer Lehrer werden wollte. Ich war nicht sehr gut in der Schule, aber auch nicht all zu schlecht. So hatte ich die Prüfung für's Lehramt gemacht, diese dann aber nicht bestanden. Auch die Prüfung an die Diplommittelschule hatte ich nicht bestanden. Zum Glück hatte ich einen Plan C: das 10. Schuljahr. Dort wurde mir nach diversen Schnupperlehren klar, dass ich zuerst einmal Gärtner lernen werde. Es war mir aber auch klar, dass dies eher eine Zwischenlösung war. Die Berufsmittelschule durfte ich vom Lehrbetrieb aus nicht besuchen, da ich sonst einen Tag im Betrieb gefehlt hätte. Im 3. Lehrjahr bekam ich Heuschnupfen, Asthma und Ekzeme und sollte meine Lehre eigentlich abbrechen. So kurz vor Lehrabschluss wollte ich dies aber nicht machen und habe meine Lehre beendet. Zu dieser Zeit konnte man an der Sozialen Schule noch Heimerzieher und/oder Sozialarbeiter "lehren" und anschliessend noch die Ausbildung zum Sonderpädagogen machen. So hätte ich dann also doch noch als Lehrer arbeiten können. Während meinem Vorpraktikum, welches man für die Ausbildung brauchte, hat dieses System geändert. Ich würde also doch nicht Lehrer werden! Ich habe mich dann für Sozialpädagoge entschieden und vor Ausbildungsbeginn noch ein zweites Praktikum gemacht. Nach acht Monaten Schule arbeitete ich dann in einem Heim für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Dies hat mir sehr gut gefal-

len. Nach einem weiteren Schulblock war ich danach für sechs Monate in einem Heim für Drogensüchtige. Nach dem anschliessenden letzten Schulblock habe ich die Ausbildung abgeschlossen. Im Heim in Zürich wurde in dieser Zeit eine Stelle frei und so habe ich mich dort beworben und die Stelle auch erhalten.

Ja, und jetzt bin ich seit 36 Jahren dort: Zuerst als Sozialpädagoge, dann als Heimleiter Stellvertreter und nun schon über 30 Jahre als Institutionsleiter. Ich hatte eigentlich auch immer im Sinn, einmal ein Altersheim zu leiten. Es gab diverse Anfragen diesbezüglich, aber immer zum falschen Zeitpunkt.

Nun, ich gehe auch heute noch gerne arbeiten! Es ist "mein Gebiet", mit Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung zu arbeiten. Wenn ich es mir genau überlege, war dies wohl eben Gnade, welche diesen Weg zugelassen hat. Vielleicht könnte man dies auch Schicksal nennen oder Vorherbestimmung. Man könnte sagen, ich war einfach zu faul oder zu bequem, um weiter zu schauen, was es noch geben könnte oder was auch immer...

Ich habe aber immer gespürt, dass der Weg stimmt und hatte die Unterstützung meiner Familie und meines Umfelds (und habe sie immer noch). Ich durfte immer wieder Gottes Nähe und seine Begleitung spüren. So bin ich überzeugt, Gottes Gnade hat das aus mir gemacht, was ich heute bin und wo ich wirken darf.

Manuel Both



SchneeWu 22

Nach langer Ungewissheit über die Durchführung, hat am letzten Wochenende vor den Sportferien das erste SchneeWu (Schneewochenende) der Jungschar Vito stattgefunden. Nach dem obligato-



rischen Coronatest am Freitagabend, begann das Weekend am Samstagmorgen mit einem Theater und der anschliessenden Zug- und Postautofahrt zum Lagerhaus auf der Schwägalp. Im Haus angekommen, wurde als erstes der mitgebrachte Lunch verspeist. Am Nachmittag wurde geschlittelt, gebaut und der Schnee genossen. Auch eine spontane Schlittenabfahrt lag drin und wir schlittelten bis zur Steinfluh und fuhren mit dem Postauto wieder zurück. Nach dem feinen Znacht zogen wir uns nochmals warm an und trotzen der Kälte in zwei Gruppen mit den Schlitten auf dem Laternliweg. Nach dem Dessert rief für die einen schon das Bett, für die andern gab es noch Spiele.

Skiferien Lenz

Als wir uns im Februar 2020 von Lenz verabschiedeten, hatten wir keine Ahnung, dass da eine Pandemie im Anmarsch war, die uns einen dicken Strich durch das nächste Skilager im Jahr 2021 machen würde. Deshalb waren wir umso erfreuter, dass wir in diesem Jahr wieder ins Haus Pardi nach Lenz fahren durften. Das Skilager konnte trotz Pandemie und mit den notwendigen Schutzvorkehrungen wieder stattfinden! Wir sind erst das dritte Mal dabei gewesen, aber vieles fühlte sich schon sehr vertraut an und wir freuten uns auf Ghackets und Hörnli in der Wochenmitte, aufs Nachtskifahren am Freitag und natürlich aufs berühmte Lotto vor dem Dessert. Dieses Jahr verbrachten wir als Familie unsere Tage ausschliesslich am Lenzer Skihügel. Die



Für den Sonntagmorgen wurde ein Spiel, bei dem der Zmorge inbegriffen war, im Haus geplant. Anschliessend wurde nochmals fleissig geschlittelt und gebaut bevor schon die Heimreise anstand.



Wir hatten ein tolles, erlebnisreiches SchneeWu22.

Ich möchte allen danken, die sich auf etwas Neues eingelassen und uns unterstützt haben!

Lisa Greminger



Mädchen genossen es, selbständig rauf und runterzufahren. Die anderen Teilnehmenden machten das Skigebiet der Lenzerheide unsicher oder genossen das Sprudeln im Hallenbad. Zurück im Lagerhaus war der Tag dann aber noch nicht vorbei, sondern die Zeit wurde mit Chästli- und Winki versteckis, Schneehüttenbauen oder mit Spielen ausgefüllt. Gewisse Spiele scheinen schon seit vielen EMK-Lager-Generationen zu existieren ;-)
Natürlich wurden auch fleissig Ämtlis erledigt und gekocht. Wir hatten eine super Woche und möchten uns auf diesem Weg noch einmal herzlich bei der Lagerleitung Reto Lüthard und Oli Seitz bedanken.

Christa Boulos



■ The Chosen – gewöhn Dich an anders

Eigentlich habe ich mich immer etwas gewehrt gegen Serien, nicht weil ich die nicht gerne schaue, sondern weil ich weiss: Wenn du da beginnst, hörst du nicht mehr auf und verbrätst unzählige Stunden. Nun möchte ich aber gerne eine Serie vorstellen, die mich sehr angesprochen hat: THE CHOSEN – *Gewöhn dich an anders*. In dieser Serie wird das Leben von Jesus und den Menschen um ihn herum aufgenommen und auf eine erfrischend neue Art verarbeitet, so dass die Geschichten in den Evangelien lebendig werden. Die Serie ist kostenlos, weil sie alleine über Crowdfunding („Schwarmfinanzierung“) finanziert wird und mittlerweile schon in rund 70 Sprachen übersetzt wurde. Die erste Staffel ist bereits auf Deutsch übersetzt, die zweite folgt bald. Was mir besonders gefällt an der Serie, ist, wie Jesus den Menschen in ihren unterschiedlichen Fragestellungen und Herausforderungen begegnet und auf sie eingeht. Ich gebe zu, die Serie hat mich auch emotional sehr berührt, ich habe oft mitgeweint und mitgelacht. Es hat sowohl tieftraurige als auch herrlich lustige Momente, wie bei der Hochzeit von Kana, wo über die fehlende Tanzfähigkeiten von Andreas gewitzelt wird. Jesus wählt verschiedenste Personen aus, darum der Name der Serie „The Chosen“ – *Die Auserwählten*. Diese bunt zusammengewürfelte Schar passt eigentlich überhaupt nicht zusammen

und Konflikte sind vorprogrammiert. Die verschiedenen Persönlichkeiten werden fassbar, die wirtschaftliche und politische Situation ist ziemlich gut dargestellt und das „Bühnenbild“ sehr ansprechend gestaltet. Wie kann man diese Serie schauen? Als kostenloses App auf dem Handy: The Chosen. Oder im Youtube-Kanal der deutschen Version:

<https://www.youtube.com/c/TheChosenDeutsch>.

Die Themenreihe im Update bezieht sich übrigens auf diese Serie. Vier unterschiedlichste Menschen begegnen Jesus und erfahren Veränderung. Den Flyer dazu findet man auf der Homepage der EMK Winterthur.



Viel Freude beim Schauen!

Für das Updateteam, Cedric

■ Unterwegs auf Pfaden christlicher Spiritualität

Am 23. Feb. lud Pfarrer Stefan Zolliker zum Vortrag über die «Scala claustralium», die Gebetsleiter der Mönche zu Gott. Er stellt vier Formen des Gebets, bzw der Gottessuche vor: die Lectio, die Meditatio, die Oratio und die Contemplatio. Diese vier Stufen werden auch lectio divina genannt.

Lectio meint die Lesung eines Bibeltextes, die Meditatio ist die nachsinnende Vertiefung des Gehaltes, die Oratio meine persönliche Gebetsantwort in



bezug auf das vom Text Gelernten und die Kontemplatio das schweigende Verweilen vor Gott. Stefan Zolliker regte dazu an, unser Beten von diesen vier Dimensionen her zu verstehen. Das führt zu einer lebendigen, tiefgehenden Gebetspraxis.

Der Kartäusermönch Guigo, der die Schrift von der scala claustrum verfasst hat, stellte verschiedene Vergleiche an zu den vier Leiterstufen:

Die Lesung sucht nach dem himmlischen Schatz. Die Meditation findet ihn.

Das Gebet klopft an die Tür des Himmels. In der Kontemplation erfährt die Beterin, der Beter, dass ihm, ihr aufgetan wird.

Oder er verwendet die Nahrungsaufnahme als Verstehenshilfe:

Die Lesung führt Speise zum Mund.

Die Meditation zerkleinert sie.

Das Gebet schmeckt, kostet sie.

Die Kontemplation ist reiner Genuss.

Im zweiten Teil des Abends entstand eine Diskussion über Zusammenhänge zwischen den vier Stufen, über die Anrede Gottes beim Gebet. Zudem über die Spannung vor sehr einfachem, beherztem, schlichtem Gebet und schön geformter, tiefgründiger, reflektierter Gebetsprache.

Am 30. März findet der zweite Vortrag statt zum Thema: «Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet» Dabei geht es um spannungsvolle Aussagen zum Thema Stille bei Dietrich Bonhoeffer

Am 20. April erzählt Stefan Zolliker von der Erfahrung der Gottesfinsternis bei Mutter Theresa aus Kalkutta.

Stefan Zolliker

■ Zytgeistlich–Gottesdienst

Dürfen wir, sollen wir, müssen wir sogar unsere Organe zur Verfügung stellen, um sie anderen Menschen zu spenden und damit deren Leben zu verlängern? Diesen Fragen stellte sich der Gastredner Pfarrer Dr. Christoph Ammann zusammen mit den Besuchern des zytgeistlich-Gottesdienstes vom 13. März. Die genannten Fragen werden aktuell kontroverser diskutiert denn je, da über die rechtlichen Grundlagen demnächst mittels einer Volksabstimmung befunden wird. Zustimmungslösung, Widerspruchslösung oder Erklärungslösung? Welcher ist der richtige Weg? Ist hirntot wirklich tot und ist eine Organspende ein Akt der Nächstenliebe oder gar ein «Schänden» des Tempels des heiligen Geistes, was unser Leib ja bekanntlich gemäss 1. Korinther 6,19 ist? Fragen, denen Christoph

Ammann feinfühlig, sorgfältig und achtsam aus ethisch-moralischer aber auch sachlich-rechtlicher Sicht begegnete, deren Antworten er aber nicht einfach auf dem Serviertablett lieferte. Anhand seiner persönlichen Betrachtungen versuchte er den Zuhörenden Entscheidungshilfen und Denkanstösse zu vermitteln, ohne ihre Meinung konkret zu beeinflussen. Letztendlich war es ihm ein grosses Anliegen, zu betonen, dass es eine freiwillige und persönliche Entscheidung jedes Einzelnen sein soll und diese, wie auch immer sie ausfällt, richtig und gut ist. Da die zur Abstimmung stehende Widerspruchslösung genau diese Freiwilligkeit letztendlich untergräbt, plädiert er für ein «Nein» an der Urne – was aber natürlich ebenfalls im Ermessen jedes Einzelnen liegt. Er schloss sei-

gemeindeleben

ne spannenden und informativen Ausführungen mit den Worten: «Es gibt in der Ethik die Kategorie der «Supererogation». Damit sind Handlungen gemeint, die gut sind, aber die über das hinausgehen, was von jemandem verlangt werden kann. Es wäre sozusagen «zuviel des Guten», das von jedem zu verlangen. Eigentlich denke ich, dass die Organspende genau dies ist: Es gibt gute Gründe, sich einen Organspendeausweis zuzulegen und damit seinen Willen kund zu tun, seine Organe für andere zur Verfügung zu stellen. Es ist gut, das zu tun. Aber verlangen können wir es nicht, und erzwin-

gen dürfen wir es schon gar nicht».

Karin Pompeo



■ Basar 2022

Am Sonntag, 24. April 2022 wird uns Urs Schweizer im Rahmen des Connexio-Sonntags von einem Projekt in Nordmazedonien berichten. Durch das im Jahr 2000 eröffnete 'Miss Stone-Zentrum' erhalten rund 140 ältere oder behinderte Menschen fünfmal wöchentlich eine warme Mahlzeit geliefert. In Notfällen umfasst die Hilfe auch Brennholz, Kleider oder Medikamente. So gelingt es, Not zu lindern und die Lebensbedingungen vieler Menschen zu verbessern. Im Anschluss an den Gottesdienst wird allen ein Apéro offeriert. Ein kleiner Verkauf von Kräutern, Pflänzchen und Guetzli soll einen ersten

Grundstock ins Connexio-Kässeli geben. Wir freuen uns auf eure Teilnahme und ein gemütliches Zusammensein! An den drauffolgenden zwei Tagen, 25. und 26. April, finden die ersten Kreativtage in diesem Jahr statt; es stehen vor allem Näharbeiten an. Wer Lust hat, mitzuwirken ist herzlich dazu eingeladen. Wir beginnen um 09.00Uhr und freuen uns auch sehr über neue Gesichter! Bitte meldet euch dafür bei Vreni Both an (052 222 38 85), damit wir die Arbeitsplätze vorbereiten können.

Für das Basarteam, Sibylle Giger

■ Kafi Liib&Seel

Nach langer, unfreiwilliger Pause freuen wir uns, mit dem Kafi Liib&Seel ab 13. April 2022 wieder einen Ort für Begegnungen anbieten zu können. Das Kafi ist jeweils am Mittwoch von 11:30 bis 16:30 Uhr geöffnet. Ausgenommen ist der erste Mittwoch im Monat und folgende Daten: 20. April, 29. Juni, 31. August, 12. Oktober, 23. November, 28. Dezember 2022 (siehe auch:

www.emkwinterthur.ch und Info beim Kafi-Eingang) Unser Angebot zum Geniessen besteht weiterhin aus süssen und herzhaften Crêpes (11:30 bis 13:30 Uhr), feinen, hausgemachten Kuchen, Kaffee und Tee. Mit dem Erlös aus dem Kafibetrieb unterstützen wir je zur Hälfte unsere Partnergemeinde in Vrbas, Serbien und den Gemeindehaushalt der EMK Winterthur. Wir freuen uns auf bekannte und neue Gäste – seid willkommen!

Team Kafi Liib&Seel



Pilgern auf dem Jakobsweg

Samstag, 23. April 22 Winterthur – Kyburg –
Russikon - Pfäffikon
22.5 km Distanz; 400 hm aufwärts, 300 hm abwärts,

Samstag, 14. Mai 22 Pfäffikon – Wetzikon –
Bubikon - Rapperswil
23 km Distanz; 100 hm aufwärts, 250 hm abwärts

Montag, 6. Juni 22 Rapperswil – St. Meinrad –
Teufelsbrücke - Einsiedeln
17 km Distanz; 600 hm aufwärts, 200 hm abwärts

Mit spirituellen Elementen

Gebetsmomente, Wegstücke in Stille, Naturbe-
trachtung, Austausch

Treffpunkt jeweils am Bahnhof Winterthur 7.30 h
beim Abgang zur neuen Unterführung

Mitnehmen: Verpflegung, Getränk, Jacke, Sonnen-
schutz, ev. Gehstöcke

Leitung: Stefan Zolliker, Pfarrer

Teilnehmer:innen: Max. 14

Anmeldung bitte bis 3 Tage vorher an Stefan Zolli-
ker; mail, sms oder tel an

079 573 41 79, stefan.zolliker@emk-schweiz.ch

Weshalb pilgern?

Pilgern führt zur eigenen Mitte. Wer pilgert, ist un-
terwegs zu Gott. Der Pilgerweg ist ein Bild für den
eigenen Lebensweg. Es hilft, den Kopf auszulüften
und sich neu zu erden. Schritt für Schritt gehen,
ganz bei-Sinnen-Sein in der Natur und Austausch
über die gemachten Erfahrungen. Das tut gut, gera-
de wenn in der momentanen Lebensetappe ein ei-
gentlicher Berg vor einem liegt.

Stefan Zolliker



Menschen

Timothy und Kimberly Blaisdell wohnen neu am
Bach 33 in 8400 Winterthur.

■ Osterzeit

Die Passions- und Osterzeit ist dieses Jahr recht spät. Der Frühling ist schon greifbar nahe. Wir laden ein zu folgenden Feiern:

Am 15. April 10.00 Uhr zum Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl

Am 17. April um 6.30 Uhr Frühfeier mit Orgelmusik von Tina Zweimüller.

Nach dem Osterfrühstück gibt es um 10.00 Uhr einen Familiengottesdienst.

■ Einladung

Herzliche Einladung zum Frauentag Nachmittag am **6. April nach dem Mittagisch** (wie letztes Jahr) - **schon um 14 Uhr**. Rosmarie Styner wird wieder aus ihrem Schreibwerkstatt vorlesen, dies Mal „Liebesgedichte“.

■ Connexio-Gottesdienst

Connexio-Gottesdienst über die Kirche in Nordmazedonien

Am 24. April, 10 Uhr findet der nächste Connexio-Gottesdienst statt. Dieses Jahr unterstützen wir mit dem Basar die Arbeit unserer Geschwister in Nordmazedonien, v.a das Miss Stone Sozialzentrum. Wir konnten Urs Schweizer, Sekretär unseres Bischofs, gewinnen für diesen Gottesdienst. Urs Schweizer lebt in Hemmenthal, SH. Er kennt und begleitet die Arbeit der Kirche in Nordmazedonien seit mehr als einem Vierteljahrhundert. Es wird wieder einen kleinen Frühlingsverkauf geben.

■ Zytgeistlich „Islam“

Für den zytgeistlich-Gottesdienst vom 8. Mai konnten wir Prof. Andreas Kaplony gewinnen. Andreas Kaplony ist Islamwissenschaftler, somit ausgewiesener Kenner der islamische Welt. Er ist Mitglied der EMK ZH4. Samir Boulos hat bei ihm seine Doktorarbeit verfasst.

■ Gemeindegottesdienst

Vorinformation Gemeindegottesdienst – Save the date!

Am Sonntag, 12. Juni 22 findet der Gemeindegottesdienst statt. Wir dürfen den Tag beim Gusslihaus verbringen, idyllisch am Waldrand etwa ausserhalb von Stadel gelegen. Neben dem Gottesdienst und dem gemeinsamen Mittagessen gibt es viel Zeit für Begegnungen. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme und hoffen auf prächtiges Wetter. Für das Vorbereitungsteam - Cedric

■ Besuchsdiensttreffen

Der Besuchsdienst wird sich am 2. Juni um 14.00 Uhr zum Austausch treffen.

Freut euch, heut ist Ostern

Halleluja

Jesus ist erstanden

Halleluja

*Er hat überwunden des Todes Macht,
hat für uns das Leben wieder gebracht*

kommt und lobt den Herren

jubelt und sagt Dank

*dass uns Gott in Jesus,
seinen Sohn gesandt.*

Freut euch, heut ist Ostern

Halleluja

Jesus ist erstanden

Halleluja

(Christina Telker)

■ Lager Jungschar Vito

Kaum ist das SchneeWu vorbei, kommen auch schon die nächsten Lager auf uns zu. Hier eine kleine Übersicht.

In der ersten Frühlingsferienwoche führen wir nach längerer Zeit wieder einmal ein Frühlingslager durch. Dieses wird vom 18.-22. April dauern und wir übernachten in der EMK Winterthur.

Über Pfingsten findet wie üblich unser Pfingstlager statt, in diesem Jahr wieder im Zelt.

Im Sommer findet das regionale Sommerlager statt. Weitere Infos dazu finden ihr im nächsten Beitrag oder im letzten Newsletter.



■ Helfende für's Reg.-Sola gesucht

In der letzten Ausgabe des Mosaiks gab es einen Beitrag von Claudia und Mathias Zollinger mit allgemeinen Informationen zum regionalen Sommerlager 2022 der Region Ost. Das Lager wird vom 19. – 28. Juli 2022 stattfinden.

Damit dieses Lager durchgeführt werden kann, sind wir auch auf zahlreiche Helferinnen und Helfer angewiesen, welche für einen oder mehrere Tage bereit sind, sich in die Jungschararbeit zu investieren. Wenn du auch mal ein Jungscharlager miterleben möchtest oder einfach gerne das Lager unterstützen willst, dann melde dich jetzt als Helfer:in an. Die Einsatzbereiche sind sehr vielfältig: Auf- und Abbau von grossen Lagerbauten, Kochen

in der Lagerküche, Betreuen von Posten bei Geländespielen, Gebetsdienst, Nachtwache, Sanität, ...

Wir würden uns sehr freuen, ein paar Gesichter unserer Gemeinde im Lager wiederzusehen.

Bei Interesse findet ihr weitere Informationen auf der Homepage regsola22-ost.jemk.ch. Die Anmeldung für einen Helfer:inneneinsatz findet ihr ebenfalls dort.

Eine weitere Möglichkeit, etwas Lagerluft zu schnuppern, ist der Besuchstag am 24.07.2022. Alle Informationen dazu findet ihr ebenfalls auf der Homepage.

Quest, Marek Landert



■ Spannung aushalten

Es hat meine Kinder besonders fasziniert, dass im Technorama richtige Blitze erzeugt werden können. Die Leiterin des Experiments hat erklärt, welche Spannungen da vorhanden sein müssen, damit solche Blitze entstehen. Ich denke, nicht nur die Kinder haben das meiste davon nicht verstanden. Spannend ist es, dass wir auch in uns drin voller Spannung sind. Eine menschliche Nervenzelle hat immerhin ein Ruhepotenzial von -75mV . Ohne diese inneren elektrischen Spannungen würden wir nicht leben.

Eine Spannung entsteht, wenn Unterschiede da sind. Ein Vortrag ist dann spannend, wenn ein Unterschied besteht zwischen dem, was die Vortragende Person sagt und dem, was die Zuhörenden schon wissen. Wird nur Bekanntes gesagt, ist es langweilig. Werden die Zuhörenden aber überfordert, ist die Spannung also zu gross, dann ist auch das Interesse weg. Dann wurde der Bogen überspannt. Die Kunst ist es, die richtige Spannung aufrecht zu erhalten. Auf Hochspannung bin ich jeweils, wenn ich weiss, dass Gäste vorbeikommen und unser Haus völlig unaufgeräumt ist. Dann besteht ein grosser Unterschied zwischen dem Idealzustand, nämlich dem aufgeräumten Haus und dem Istzustand, dem Chaos. Nun kann eine solche Spannung motivieren, das Haus aufzuräumen oder sie kann so gross sein, dass man kapituliert und man sich schlussendlich draussen trifft zum Bräuteln.

In Vielem können wir die Spannung mindern oder erhöhen durch eigenes Zutun. Mit Kindern musste ich lernen, meine Idealvorstellungen eines aufgeräumten Hauses runterzuschrauben, um entspannter zu sein. Umgekehrt kann es motivierend wirken, die Spannung zu erhöhen, beispielsweise auf einer Wanderung: „Komm, diesen Gipfel schaffen wir auch noch“.

Leben heisst, in Spannung zu stehen und sich auch immer wieder entspannen zu können. Ständige Anspannung ist ungesund, ständige Entspannung auf die Dauer langweilig. Leben heisst, den Balanceakt dazwischen zu finden, respektive zu lernen, Spannungen wahrzunehmen und damit umzugehen.

Nun gibt es viele Situationen, in denen wir nichts verändern können. Situationen, die unhaltbare

Spannungen mit sich bringen, die wir nicht auflösen können. Bereits die Coronakrise hat Spannungen innerhalb der Bevölkerung entstehen lassen, weil unterschiedlichste Meinungen vorhanden waren. In vielen Diskussionen wurde bald mal klar, dass sich die Unterschiede nicht auflösen liessen. Der Krieg in der Ukraine nun erzeugt von neuem schwer auszuhaltende Spannungen. Der Kontrast zwischen dem Frühlingsbeginn hier und der katastrophalen Situation dort könnte grösser nicht sein. Die Vorstellung von einem Leben in Frieden und Sicherheit und das menschenverachtende Gebahren der russischen Führung könnten nicht weiter auseinanderklaffen.

Vielfach gibt es im Leben solche Spannungen, die wir einfach aushalten müssen. Ich durfte immer wieder die Erfahrung machen, dass es nur schon hilft, wenn man sich dieser Spannungen bewusst wird und benennen kann, was es denn nun ist, das spannt.

In der Bibel haben wir zahlreiche Beispiele von Menschen, die in unhaltbaren Situationen standen. Viele von ihnen haben ihr Leiden Gott geklagt. Sie zeigen uns einen Weg, mit solch angespannten Lagen umzugehen. Klagepsalmen und ganze Klagebücher zeugen davon und können dazu einladen, selber zu Gott zu klagen – ungeniert und ungeschönt.

Herzlichst,

Cedric



Es werde Licht....

....doch Petrus fand den Schalter nicht» - so lautet eine aus dem Buch Genesis abgewandelte Redewendung, deren Bedeutung bisher wohl kaum jemand wirklich eruieren konnte und wollte. Vielleicht soll sie unsereins daran erinnern, dass wir manchmal trotz symbolisch leuchtender «Hinweisschildern» in unseren Gedanken den richtigen Weg für unser Leben nicht erkennen? Dass wir bisweilen dazu neigen, den Kopf in den Sand zu stecken und die Helligkeit am Ende des Tunnels nicht erkennen, geschweige denn auf diese zugehen wollen. Gelegentlich erscheint uns die leicht selbstmitleidige Trübe und Schwere unseres Daseins beinahe behaglicher oder zumindest vertrau-

ter als den Schritt in eine möglicherweise erfüllendere und glücklichere, aber gleichzeitig ungewisse Zukunft zu wagen. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und scheut gerne die Veränderung, wie hoffnungsvoll und erfreulich sie sich auch präsentieren mag. Wie strahlend hell ein solches Licht jedoch scheinen und das ganze Umfeld zu verzaubern mag, verdeutlichen diese Bilder. Die Wärme und Geborgenheit vermittelnde güldene Winter-sonne berührt menschliche Herzen und vereiste Flora gleichermassen, lässt sowohl physische wie psychische Kälte schmelzen und vertreibt mit ihrem überirdischen Licht die Dunkelheit der Zeit.

Karin Pompeo



■ Spezielle Anlässe

Sonntag, 3. April

11.00 update-Gottesdienst

Sonntag, 10. April

10.00 Gottesdienst zum Palmsonntag

Freitag, 15. April

10.00 Gottesdienst zum Karfreitag

Sonntag, 17. April

06.30 Oster-Frühfeier

10.00 Familien-Gottesdienst zu Ostern

Montag, 18. bis Samstag, 22. April

FrüLa der Jungschar

Mittwoch, 20. April

19.30 Vortrag Spiritualität

Sonntag, 24. April

10.00 Connexio-Gottesdienst mit Apéro und Verkauf

Montag und Dienstag, 25. und 26. April

09.00 Kreativtage

Sonntag, 1. Mai

10.00 Gottesdienst

Sonntag, 8. Mai

10.00 *zytgeistlich*-Gottesdienst zum Thema „Islam“

Sonntag, 15. Mai

10.00 Gottesdienst

Sonntag, 22. Mai

10.00 Gottesdienst

Sonntag, 29. Mai

10.00 Gottesdienst

■ Voranzeigen

Freitag, 4. bis Montag, 6. Juni

PfiLa Jungschar

Sonntag, 5. Juni

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfingsten

Sonntag, 12. Juni

Gemeindetag

Mittwoch, 15. bis Sonntag, 19. Juni

Jährliche Konferenz in Schaffhausen

Sonntag, 26. Juni

Albani Gottesdienst

Sonntag, 3. Juli

Segnungsfeier

■ Impressum

Redaktion:

Karin Pompeo, Stefan Zolliker

MitarbeiterInnen:

Manuel Both, Marek Landert, Lisa Greminger, Christa Boulos, Sibylle Giger, Vreni Both, Cedric Zangger, Hilde Niggli (Korrektorin)

Erscheinungsweise: 6x jährlich

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 6. Mai 2022

Pfarrer:

Stefan Zolliker 052 212 17 39 / 079 573 41 79
stefan.zolliker@methodisten.ch
Cedric Zangger 079 817 43 58
cedric.zangger@methodisten.ch

Gemeindesekretariat:

Karin Pompeo 052 213 36 94
karin.Pompeo@methodisten.ch
Internet: www.emk-winterthur.ch

Jugendarbeiter:

Avi Girschweiler 078 670 56 98
avi.girschweiler@methodisten.ch

Sigristin:

Dhurata Qelia 079 197 55 31

PC-Konto:

Evangel.-method. Kirche in der Schweiz
Bezirk Winterthur, 8004 Zürich
Konto-Nr.: 84-574-9
IBAN: CH40 0900 0000 8400 0574 9